



Toggenburger Vereinigung für Heimatkunde

Jahresbericht 2019

Liebe Toggenburgerinnen, liebe Toggenburger,
sehr verehrte Mitglieder,
sehr verehrte Leser

Im 75. Vereinsjahr führten unsere Exkursionen zu römischen Funden am Zürichsee, auf die Alp Gamplüt mit Sonnen-, Wind- und Holzenergien und nach Bütschwil zum Holzbau und einer alten Sägerei. Unsere Hauptversammlung war den 75 Jahren Toggenburger Vereinigung und der 20. Ausgabe des Toggenburger Jahrbuchs gewidmet, gleichzeitig gaben wir uns mit *Fokus Toggenburg - Verein für Heimatkunde* einen neuen Auftritt.

Die Römer vor unserer Haustür

In Kempraten, dem Hotspot römischer Vergangenheit unserer Region, wurden wir am 25. April von Dr. Martin Schindler, Leiter der Kantonsarchäologie, herzlich begrüsst. Unserer Gruppe von 15 Besuchern schloss sich Katrin Meier, Leiterin des Amtes für Kultur an. Aktuelle Feldarbeit auf dem Fundgebiet zu erleben war unser Ziel. Der römische Siedlungsbeginn wurde hier an Hand von Holzresten ältester Bauspuren auf die Jahre um 30 nach Christi Geburt datiert. Strategisch am See und an der Kreuzung wichtiger Transportrouten gelegen, entwickelte sich rasch ein stattlicher Umschlagplatz. Ein Brandereignis lässt sich um 120 n.Chr. belegen, worauf der Wiederaufbau neu mit Sandstein aus der Gegend erfolgte. Ab 400 n.Chr. fehlen weitere datierbare Funde, was auf das Ende der römischen Siedlung schliessen lässt.

Bei den restaurierten Tempelmauern an der Meienbergstrasse begann unser Rundgang. An der Zürcherstrasse 78 wurde eine ehemalige Bachsohle, als Entsorgungsplatz durch die Römer missbraucht, mit reichhaltigen Funden wie Ziegeln, Scherben und einer Latrine mit Austernschalen sorgfältig ausgegraben.



Dr. Martin Schindler erläutert die Ausgrabungen

Foto: Leo Rütthemann

Alle Artefakte werden grafisch in Schichtnetzpläne aufgenommen. Etwas westlich auf der Seewiese mit der grössten Grabungsfläche, wo ein vermutetes Tempelareal sondiert ist, besuchten wir einen bereits sauber herauspräparierten Töpferofen. Auch hier bedrängen bereits neue Überbauungen den Zeitplan dieser anspruchsvollen Forschungsarbeit.

Von Bürgis Uhren zur Femtosekunde

Die Jost Bürgi Stiftung von Lichtensteig lud am 4. Mai zum dritten internationalen Jost-Bürgi-Symposium ein. Zur Geschichte der Zeitmessung wurden einleitend in Nahaufnahmen zwei Hauptwerke Bürgis, die Bergkristalluhr, erbaut 1622-27, und die Planetenuhr von 1605 im Detail vorgestellt. Schweizerische Präzisionsmesstechnik im Werdegang der Zeit- und Weitemessung von den Olympischen Spielen bis hin zum modernen Hochleistungs-Sportbereich als Herausforderung wurde erklärt. In einem ergänzenden Vortrag wurden höchst stabile Messsysteme mit Atomuhren für die wissenschaftliche Grundlagenforschung vorgestellt, die nebenbei auch für Positionsbestimmungen mit Hilfe geostationärer Satelliten im Alltag verwendet werden.

Wind- und Solarenergie auf Gamplüt und Waldwirtschaft nach dem Burglind-Sturm

Am 24. Mai fanden sich 17 Interessierte vor dem Bergrestaurant Gamplüt, ob Wildhaus, um vom Initiant und Betreiber, Peter Koller über das wegweisende Energiekonzept seiner Anlagen informieren zu werden. Solarelemente, die Wände und Bedachung, spezialisiert je nach Eintrittswinkel der Sonnenstrahlung, bedecken und eine Windkraftanlage, deren Propeller leider durch den Luftdruck eines grossflächigen Schneerutsches vom nahen Schafberg im Januar 2018 halbseitig zerstört wurde, liefern ihre Energie in Akkumulatoren und Warmwassertanks zur Speicherung und zum Betrieb des Gasthauses und der Gamplüt-Gondelbahn. Selbst die Überwärme des Cheminées in der Gaststube wird der Bodenheizung zugeführt. Die unmittelbare Nähe der Erzeugung und der Nutzung der Energien wird als wichtiger Vorteil des Konzepts erwähnt.



Interessierte Zuhörer folgen den Erklärungen von Peter Koller, (Vordergrund Mitte)

Foto: Ernst Grob

Der Nachmittag war der Waldwirtschaft gewidmet, wird doch Holz als klimaneutraler Energieträger immer wichtiger. Christof Gantner, Kreisförster der Waldregion 5, Reto Hürlimann, Förster und die Praktikantin, Corina Wittenwiler führten uns zum Flürentobel und machten auf die Sturmschäden des Burglindsturms von 2018 im Schutzwald der Westflanke des Gulmen aufmerksam. Aufwändige Aufräumarbeiten führen zu einem Überangebot von Sturmholz mit fallenden

Verkaufspreisen. Als Folge der trockeneren Sommer muss an Stelle der Fichte mit Lärchen aufgeforstet werden. Versuchsweise wird auch die Traubeneiche herangezogen. Sturmholz liegen zu lassen, wäre für die Artenvielfalt günstig, verbietet sich aber wegen der Gefahr des Borkenkäferbefalls im Schutzwald. Steigende Temperaturen zwingen auch zur Pflege von Mischwäldern und zur Verjüngung der Bestände.



Christof Gantner (orange Mütze) führt in die Waldwirtschaft ein. Foto: Ernst Grob

Holzbauweise im Mittelalter und eine Bütschwiler Säge

Vor dem Ortsmuseum Bütschwil bestehend aus zwei Wohnhäusern mit einer verbindenden Remise erwartete uns Katharina Meier, Präsidentin der Museumskommission am 17. August. Sie erklärte die 2018 abgeschlossene sanfte Renovation, die sie mit ihren wissenschaftlichen Bauuntersuchungen begleitete. Das kleinere Haus Rosenast aus 1732/33 geschlagenem Holz mit alten, wiederverwerteten Balken von 1397 erbaut, gehört zu den ältesten Gebäuden der Gemeinde. Das grössere Haus Keller, dessen Holz 1754 geschlagen wurde, ist in der

Dorfchronik von 1784 als Wirtschaft zur Traube genannt. Die Altersbestimmung mittels Dendrochronologie wurde erklärt. Die mittelalterliche Block-Bauart mit gestrickten Wänden und das spätere Bohlenständerhaus konnten in Teilbereichen des Museums sauber restauriert studiert werden.

Ein kurzer Spaziergang führte uns zur Hätschberg-Säge. Erstmals 1580 erwähnt ist sie heute eine externe Station des Museums. 1988 restauriert, musste 2008 die Achse und 2015 gar das Wasserrad ersetzt werden. Das neue Rad wurde als Lehrlings-Prüfungsstück gebaut. Fritz Rutz und Adrian Scherrer, beide Spezialisten der hölzernen Zunft, öffneten nun die Wasserzufuhr und klinkten das Kammmrad für den Betrieb des Gatters ein. Vom Trämel auf dem Wagen wurde bedächtig das Sägen eines sechs-linigen Brettes, (~18 mm dick), demonstriert.



Holzbaufachmann Fritz Rutz setzt die alte Säge in Betrieb

Foto: Ernst Grob

Zwanzig Jahre Toggenburger Jahrbuch

Im Chössitheater Lichtensteig wurde am 20. September die Vorstellung des 20. Jahrgangs des Toggenburger Jahrbuchs 2020 durch den Toggenburger Verlag mit allen Redaktoren, Autoren und Chronisten würdig gefeiert.

Hauptversammlung

An der Hauptversammlung vom 16. November ging Dr. Paul Widmer in seinem Vortrag auf das Jubiläum des 20. Jahrgangs des Toggenburger Jahrbuchs und auf das erstaunlich reichhaltige Schrifttum unserer Region des vergangenen Jahrhunderts ein. Anschliessend berichtete der Obmann zum gleichzeitigen Jubiläum „75 Jahre Toggenburger Vereinigung“ über den Werdegang, die Obmänner und die Entwicklung unserer Gemeinschaft.

Während der Pause wurde durch den Toggenburger Verlag in grosszügiger Weise wieder Gelegenheit geboten, sich in seinem reichhaltigen Angebot von Toggenburger Spezialliteratur umzusehen und sich einzudecken.

Unseren Verstorbenen Doris Hungerbühler, St.Gallen, Heidi Koller, Bütschwil, Pio Meyer, Hemberg, Heinrich Scheu, Ebnat-Kappel, Ruedi Sprecher-Lüscher, Seengen und Konrad Sturzenegger, Uster gedachten wir in Stille. Die Jahresrechnung schloss mit einem Überschuss von Fr. 2'400 ab, was erlaubte, den bisherigen Mindestbeitrag von Fr. 7.- für 2020 beizubehalten. Unserem Neuauftritt «*Fokus Toggenburg - Verein für Heimatkunde*», wurde überzeugend zugestimmt und dem Kredit für die Realisierung einer Homepage ebenfalls entsprochen. Der gesamte bisherigen Vorstand mit Anton Heer, Flawil, Rolf Rechberger, Lichtensteig, Barbara Anderegg, Wattwil, Christoph Häne, Kirchberg, Seth Abderhalden, Ebnat-Kappel, René Güttinger, Nesslau, Fabian Brändle, Zürich, Josef Müller, Mosnang, Christelle Wick, Wattwil, Adrian Blatter, Wattwil, Bruno Wickli, Nesslau/Wil und Ernst Grob, Brunnadern für die Jahre 2020 bis 2022 wurde einstimmig bestätigt. Letzterer wurde als Obmann und René Stäheli und Fridolin Eisenring, beide Lichtensteig, als Revisoren, wieder gewählt.

Ein grosser Dank

Möge die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Städtli Lichtensteig, dem Toggenburger Museum, der Jost-Bürgi-Stiftung, dem Redaktionsteam des Toggenburger Jahrbuchs, dem Toggenburger Verlag und dem Historischen Verein des Kantons St.Gallen in engem und freundschaftlichem Kontakt weiter gedeihen.

Allen Genannten danke ich im Namen unseres Vorstandes sehr herzlich für ihre gemeinsamen kulturhistorischen Zielsetzungen, an denen unsere Vereinigung auch zukünftig immer wieder interessiert teilhaben möchte.

Den anwesenden Mitgliedern und Gästen danke der Obmann herzlich für Ihr Interesse.

Ernst Grob

Toggenburger Museum Lichtensteig

Hauptgasse 1
CH-9620 Lichtensteig
Tel. 071 988 81 81
www.toggenburgermuseum.ch
info@toggenburgermuseum.ch

Öffnungszeiten: Sonntags, 13.00 bis 17.00 Uhr
Schulen und Gruppen jederzeit und
während des ganzen Jahres auf Anfrage.
(geschlossen während den Jazztagen)

Kuratorin: Wick Christelle, lic. phil.
Tel. 071 985 08 49, (abends)
Mobile 079 258 45 84
info@toggenburgermuseum.ch

**Wissenschaftliche
Auskünfte, Beratungen,
Schätzungen:** Buechler Hans, Dr. phil.
Tel. 071 988 35 85
hans.buechler@bluewin.ch

Führungen, Schulen: Wick Christelle
Tel. 071 985 08 49, (abends)
Mobile 079 258 45 84
info@toggenburgermuseum.ch

Eintritte:

| | | |
|---|-----|-----|
| Erwachsene: | Fr. | 8.- |
| AHV / Studenten | Fr. | 6.- |
| Kinder 6-16 Jahre | Fr. | 4.- |
| Teilnehmende an einer Führung, Reduktion Eintritt pro Person | Fr. | 2.- |

Führungen: ca. 1 Stunde, max. 20 Personen, Fr. 80.-
Ansonsten mehrere Führungen
gleichzeitig.